

Vorgestellt:

## Der Heinz-Graffunder-Park

Auflösung  
SUDOKU 2-12

8	3	1	6	4	2	6	7	9
4	7	5	1	9	3	8	6	2
9	6	2	5	7	8	4	1	3
7	9	8	3	5	4	1	2	6
3	1	4	8	2	6	9	5	7
5	2	6	9	1	7	3	8	4
2	5	7	3	1	6	4	8	9
6	4	3	2	8	5	7	9	1
1	8	7	4	6	9	2	3	5

Der sechs Hektar große Park liegt im Süden der Großsiedlung Marzahn zwischen Märkischer Allee, Eugen-Roth-Weg und Allee der Kosmonauten, zum Teil auf dem Areal eines abgerissenen Hochhauses. Auf einer Vielzahl von Wegen kann man zwischen Blumenbeeten und Gehölzanlagen, zwei Brunnen und Skulpturen flanieren. Auf einem weiträumigen Spielplatz können sich die Jüngsten austoben.

Benannt ist der Park nach dem bedeutenden Architekten Heinz



Graffunder anlässlich seines 10. Todestages am 11. Dezember 2004. Der gelernte Maurer entwarf 1952 als erstes Projekt ein Wohnhaus in Steglitz. Dem folgten zahlreiche bekannte Projekte im In- und Ausland. Die bekanntesten sind der Tierpark in Berlin und Zoos in Rostock, Halle, Leipzig und

Cottbus, der Palast der Republik, das Freibad Pankow, die Karl-Liebknecht-/Rathausstraße, der Fennpfuhl in Lichtenberg und der Monbijoupark in Mitte.

Auch international war er erfolgreich, zum Beispiel erhielt er für den Bau des Sofioter Hauptbahnhofs den 1. Preis.

## Wie gut kennen Sie Marzahn?



Ein kleiner Tipp: das gesuchte Motiv ist zwar im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, befindet sich aber im Hellersdorfer Teil. Wenn Sie wissen, um welches Objekt es sich bei unserem Fotorätsel diesmal handelt, schreiben Sie uns Ihre richtige Lösung unter dem Kennwort „Fotorätsel“ auf und senden sie an das Vermietungsbüro, Märkische Allee 66, 12681 Berlin oder an [zeitung@horizont-eg.de](mailto:zeitung@horizont-eg.de).

Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2012.

Der Gewinner kann sich über einen Gutschein für das EAST-GATE Einkaufszentrum freuen. Deshalb bitte den Absender nicht vergessen. Beim Eingang mehrerer richtiger Lösungen entscheidet das Los, unter Ausschluss des Rechtsweges. Wir wünschen viel Erfolg beim Raten.

(Mitarbeiter der horizont Wohnungsgenossenschaft eG und deren Angehörige sind von der Verlosung ausgeschlossen.)

Die Lösung des Rätsels aus 2-12 war: Oktogonal-Pavillon im Chinesischen Garten im Erholungspark Marzahn. Gewonnen hat Viola Nix aus der Bärensteinstraße. Sie wohnt seit 1998 bei der horizont. Nach Feierabend geht sie häufig in den Park zum spazieren oder lesen. „Ich habe eine Jahreskarte“, sagt sie. „Abends, wenn alle raus sind, ist es dort am schönsten.“



### Impressum

Herausgeber: horizont  
Wohnungsgenossenschaft eG  
Märkische Allee 66  
12681 Berlin

Vi.S.d.P.: Vorstand der  
Genossenschaft

Redaktion:  
R. Friedrich

Realisation: Atelier 46

Die Zeitung erscheint  
quartalsweise

Vertrieb:  
Genossenschaftsbüro  
Märkische Allee 66  
12681 Berlin

## SUDOKU

			6		1			5
6		1				8	3	
3	5			4	9	2	1	6
	6	4					5	
7	3		5					1
	2		3	7	6		4	8
4				6	5	1		
		6		2		3		
2	8	1		3	5			4

Mitglieder- und Mieterzeitung  
Ausgabe 3/2012

## Vom Rhein an die Wuhle

Die Liebe verschlug Renate Wielk von Köln nach Berlin, wohin sie ihrem neuen Lebensgefährten Gundolf Vogt nachzog. Bereit hat sie es seitdem keine Minute. „Ich bin seit 2006 in Berlin und seit ungefähr dreieinhalb Jahren bei der horizont“, erzählt sie. Die Wohnung in Friedrichsfelde-Ost wurde zu klein, als ihr jüngerer Sohn auch nach Berlin kommen wollte, um hier nach einem Abschluss in Köln noch eine Lehre zu absolvieren. „Vorher hatte ich über Marzahn nicht viel Gutes gehört, besonders in den Medien hatte der Bezirk kein gutes Image. Freunde fragten mich, ob ich auch sicher sei, diesen Schritt zu tun.“ Inzwischen waren einige schon da, Eltern und Schwiegereltern, und waren angenehm überrascht. „Berlin hat so viel Grün und so viel Wasser, das ist mit Köln nicht zu vergleichen“, betont Renate Wielk und fügt hinzu: „Ein großer Unterschied sind die Mieten, die sind dort viel höher als hier.“ Gut gefällt ihr auch das Verkehrssystem. „Obwohl wir manchmal schimpfen, läuft das im Vergleich zu Köln hier superperfekt.“ Sie hat sich gut eingelebt, geht gerne in den schönen Parks spazieren. Die Leute im Haus seien sehr freundlich, man passe gut zusammen. „Man hält sich hier noch die Tür auf, auch wenn man sich nur vom Sehen



Renate Wielk, Gundolf Vogt und Pinschermischling Max.

kennt.“ Und es ist sauber ringsherum, keine besprühten Wände, kein herumliegender Müll. „Da muss ich mal unsere beiden Hausmeister loben, die sind klasse“, sagt sie, „vor kurzem hatte ich mich ausgesperrt und der Schlüssel steckte von innen. Keine zehn Minuten, dann war Hilfe da und das Problem wurde gelöst.“ Froh ist sie auch, dass ihr Ältester kürzlich nur ein paar Aufgänge weiter eingezogen ist. „Da habe ich meine drei Männer um mich“, schmunzelt sie. Gibt es also nichts, was sie in Berlin vermisst? Renate Wielk denkt kurz nach: „Naja, den Karneval vermisste ich manchmal, aber nicht allzu oft“, meint sie und lacht. Sie freut sich mit ihrem Mann im Sommer auf das Wochenende, denn dann fahren

die beiden begeisterten Dauercamper ins Grüne. „Der Zeltplatz in Limsdorf ist wunderschön, mitten im Wald und doch direkt am Wasser. Da gibt es auch jede Menge Pilze ...“

### So erreichen Sie uns

horizont Wohnungsge-  
nossenschaft eG  
Märkische Allee 66  
12681 Berlin

Kundenservice  
Telefon:  
030-319 855 320  
Fax:  
030- 319 855 330  
[www.horizont-eg.de](http://www.horizont-eg.de)

Notdienste  
(wochentags ab 19 Uhr  
und am Wochenende)

Havariendienst  
(Fa. Gegenbauer)  
Telefon:  
0180-33 33 222

Notdienst Aufzugsan-  
lage (Otis)  
Telefon:  
0800-20 30 40 50

Kabel Deutschland  
Servicehotline  
Telefon: 0800-526 66 25  
(0,14 €/Min. aus dem  
dt. Festnetz.  
Abweichende Preise  
für Anrufe aus dem  
Mobilfunknetz möglich)

Unsere Vermietungs-Hotline: (030) 319 85 53 00

Vorgestellt:

## Ein Treffpunkt für Männer



Fußballstadien und Bierlokale gelten im Allgemeinen als Treffpunkte für Männer. Doch

## Rauchen auf dem Balkon?

Dass Rauchen die Gesundheit gefährdet, wissen auch die Raucher selbst. Trotzdem, auf die Zigarette zum Feierabend auf dem Balkon wollen oder können viele nicht verzichten. Das gefällt aber nicht jedem Nachbarn und wird als Belästigung empfunden. Da hilft nur ein klärendes Gespräch, denn vom Gesetzgeber gibt es da keine Handhabe.

Ganz anders sieht es aber aus, wenn die Asche einfach ins Freie geschnippt wird. Die landet dann nicht nur auf den Blumen, sondern teilweise auch auf Teppichen oder Liegestühlen auf den darunter liegenden Balkons. Und das ist im wahrsten Sinne brandgefährlich. Laut Hausordnung ist der Umgang mit feuergefährlichen Materialien verboten. Glimmende Zigaretten, Zigarren und Pfeifen fallen unter die Terminologie „offenes Feuer“ und sind deshalb in explosions- und feuergefährdeten Bereichen

nicht jeder teilt die Vorliebe für Gerstensaft und das runde Leder. Manch einer möchte sich gerne mit anderen austauschen oder was zusammen unternehmen. Die Möglichkeit gibt es alle vierzehn Tage ab 10 Uhr in der Walter-Felsenstein-Straße 13.

Willkommen sind Männer jeden Alters, die an gemeinsamer Freizeitgestaltung interessiert sind. „Wir machen Ausflüge wie zum Flughafen Gatow oder ins Technikmuseum oder gehen auch mal ins Kino“, erläutert Volkmar Fritzsche das Konzept. Der gelernte Krankenpfleger und Case-Manager hat den Männertreff initiiert und hält auch die Runde zusammen. „Meine Idee war: wenn die Frauen ihre Treffs haben, warum soll es das nicht auch für Männer geben? Beim Quartiersmanagement Mehrower Allee fand ich dafür offene Ohren und bekomme eine kleine Projekt-

gesetzlich oder aufgrund von Auflagen verboten. Also bitte, liebe Raucher, den Aschenbecher benutzen. Die Natur und die Nachbarn werden es Ihnen danken.

## Netzwerk Alleinerziehender

Hilfe zur Selbsthilfe, Information über Angebote, Kontakte knüpfen zu Arbeitgebern und Ausbildungsbetrieben – das will das Anfang Juni gestartete Netzwerk Alleinerziehender anbieten. Dafür wurden im Bezirk 12 Info-Points eingerichtet und eine Datenbank im Internet aufgebaut. Es gibt auch einen Beirat von Alleinerziehenden, der sich jeden letzten Donnerstag im Monat von 15 bis 18 Uhr beim Träger des Projektes JAO (Jugendaufbau Ost) in der Golliner Straße 6,

förderung. Zuerst habe ich in der Zeitung annonciert, aber keiner hat sich gemeldet. Dann habe ich einen Flyer entworfen und verteilt, das hat funktioniert.“

Der Treff hat sich inzwischen als eine Art soziales Netz für die Männer entwickelt. „Wir klönen über Gott und die Welt“, erzählt er weiter, „aber auch über die kleinen Dinge des Alltags. Da macht einer auf die kommende Seniorenwoche aufmerksam oder wir diskutieren über die Müllentsorgung.“

**Die nächsten Termine sind:**  
26.09.12 ab 11.30 Uhr,  
10.10.12, 24.10.12, 07.11.12,  
21.11.12, 05.12.12 ab 10 Uhr,  
19.12.12 ab 11.30 Uhr und  
02.01.13 ab 10 Uhr.



12689 Berlin, trifft. Dort tauschen sich die Betroffenen aus zu Fragen wie: Was ist mit dem Kind, wenn ich ins Krankenhaus muss? Wie komme ich aus der Schuldenfalle heraus? Während dieser Zeit werden die Kinder betreut.

Am 24. September 12 gibt es wieder eine „Ausbildungsschnuppertour“ zur Telekom, zu Siemens und IKEA, bei denen verschiedene Berufe vorgestellt werden.

**Anmeldungen an**  
Frau Dubsky, netzwerk-alleinerziehende@jao-berlin.de,  
**Info-Point Marzahn-Süd:**  
Bürgerhaus Südspitze,  
Marchwitzstr. 24-26,  
Ansprechpartnerin:  
Fr. Dobransky,  
Tel.: 542 21 55,  
Mo-Do: 8-17 Uhr, Fr: 8-16 Uhr.

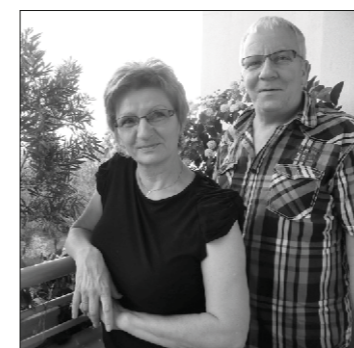
## Meine erste eigene Wohnung



Matthias Wielk wird langsam eine „Berliner Pflanze“. Der 22-Jährige Einzelhandelskaufmann kommt aus der Nähe von Köln, schloss dort eine Ausbildung ab und hat seit Mitte August eine kleine Wohnung bei der horizont, die er sich nun Stück für Stück einrichtet. „Eigentlich stand schon vor Beginn meiner Ausbildung fest,

## Unser Balkonwettbewerb

Für Annemarie und Michael Heim ist ihr Balkon ein Gartenersatz. Wenn Annemarie Heim mal so richtig in der Erde wühlen will, dann hilft sie ihrer Mutter im Garten in Mecklenburg-Vorpommern. Und sie bringt sich von dort Blumen und Stauden mit für den Vorgarten in der Märkischen



Allee, wo die beiden seit 2003 wohnen. Sie kümmert sich seit gut drei Jahren um das Fleckchen am Haus. „Früher standen hier mal Rosen“, erinnert sie

dass ich nach Berlin komme“, sagt er, „und nun habe ich hier auch eine Arbeitsstelle gefunden.“ Seine Mutter war ihrem Lebensgefährten nach Berlin gefolgt, der kleine Bruder kam dann auch nach und nun Matthias.

„In Berlin war ich ja schon ein paar Mal zu Besuch“, erzählt er, „es gibt hier so viel, was man machen kann“. Er habe sich schon bald zu Hause gefühlt, da vermisste er sogar den Kölner Karneval nicht so richtig, meint er verschmitzt.

Ursprünglich wollte er nach Friedrichshain, aber das war zu teuer. Auch in die Nähe der Arbeitsstelle zu ziehen hatte er überlegt, aber sich schließlich doch für Marzahn entschieden. Und das ging dann auch schneller, als er gedacht hatte. „Hier gefällt es mir besser. Hier ist es so grün, ich habe alles, was ich brauche, einfach top.“ Nur eines stört ihn - wenn er zur Frühschicht muss, fährt noch keine S-Bahn und das bedeutet Umwege in Kauf nehmen.

sich, „aber davon sind nur noch zwei übrig.“ Sie wartet darauf, dass endlich die Kanna blüht, die sie mitgebracht hat.

Auf dem Balkon dagegen leuchtet es grün und gelb und rot und zart lila. Der Hibiskus hat erst in den letzten Tagen Blüten bekommen, zwei üppige Duftgeranien verströmen einen intensiven Duft. Die werden im Herbst zurück geschnitten und kommen ins Zimmer. Im Frühjahr, wenn kein Frost mehr zu erwarten ist, können sie dann wieder raus. „Sie sind sehr genügsam und passen sich jedem Licht an“, erklärt Michael Heim.

Eher pflegeleicht sind auch die Orchideen, behauptet jedenfalls Annemarie Heim. „Da muss man gar nichts machen, nur Geduld haben und sie nicht ertränken“, sagt sie. Man kann sie auch überall hinstellen, das schadet ihnen nicht. Etwas

empfindlicher ist da schon der Hibiskus. „Den stellen wir im Winter rein oder ich nehme ihn mit auf Arbeit“, meint Annemarie Heim.

Maritta und Klaus Schlott bezeichnen sich selbst als „Ureinwohner“, sie leben schon seit 1979 in Marzahn, haben noch die „Gummistiefelzeiten“ miterlebt. Wir haben es nicht bereut, sagen sie, auch dass sie während der Sanierung geblieben sind. Besonders die neue Verglasung des Balkons wissen sie zu schätzen. „Seitdem



gedeihen die Pflanzen und die Kakteen blühen wie doll“, freut sich Klaus Schlott. Er hat sogar einen Kaktus von seiner Oma und zieht davon immer noch Ableger. „Hier, die stammen alle von dem ab, der kam aus dem Vogtland über Sachsen nach Berlin“, sagt er stolz. Die Kakteen blühen mehrmals im Jahr mit herrlichen Blüten. Ein besonders graziles Exemplar mit vielen dünnen Seitentrieben haben sie sich vor zehn Jahren als Steckling aus Lanzarote mitgebracht.

Die Rosen auf dem Fensterbrett sind das spezielle Hobby von Klaus Schlott. „Das ist nicht so einfach“, erzählt er, „im Herbst werden sie ratzekahl abgeschnitten und kommen dann im nächsten Jahr wieder.“ Ein gutes Händchen haben sie auch bei der Amaryllis. Die stellen sie im Frühjahr auf den Balkon und dann treibt sie aus.

Die Gewinner des diesjährigen Balkonwettbewerbs sind ermittelt:

1. Platz: Annemarie und Michael Heim (li.)
2. Platz: Maritta und Klaus Schlott (o.)

Beide Familien wohnen in der Märkischen Allee und bekamen je einen Gutschein für ein Gartencenter.